Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“
(1. Johannes 5, 4)

Ich grüße Euch/Sie mit diesem Wort, das uns durch die neue Woche begleitet. Wie kann der Glaube unsere Welt verändern und heilen? Dieser Frage gehen wir heute nach, am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Psalm 138

1 Ich danke dir von ganzem Herzen,
 vor den Göttern will ich dir lobsingen.

2 Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel hin
und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue;

 denn du hast dein Wort herrlich gemacht

 um deines Namens willen.

3 Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich
und gibst meiner Seele große Kraft.

4 Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden,

 dass sie hören das Wort deines Mundes;

5 sie singen von den Wegen des HERRN,
dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist.

6 Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen

 und kennt den Stolzen von ferne.

7 Wenn ich mitten in der Angst wandle,
so erquickst du mich

 und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde

 und hilfst mir mit deiner Rechten.

8 Der HERR wird's vollenden um meinetwillen.

HERR, deine Güte ist ewig.

Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.

 Amen.

Gebet

Barmherziger Gott,

die vergangene Woche haben wir von Dir empfangen. Vor dir werden wir still und schauen zurück. Gehen die Tage noch einmal durch. Gedenken der schönen und auch der schweren Momente. Wir sagen Danke für alles, was uns gelungen ist. Und bitten um Vergebung für all das, worin wir versagt haben. In deine Hand geben wir alles zurück. Und deiner Hand vertrauen wir auch die neue Woche an, mit allem, was uns Sorge bereitet. In der Stille bringen wir das alles zu dir:

*(Stille)*

Evangelium bei Matthäus im 15. Kapitel:

21 Jesus entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon.

22 Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.

23 Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach.

24 Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

25 Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!

26 Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.

27 Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.

Predigt

Liebe Gemeinde,

unsere Welt braucht Menschen, die berufen sind. Die ihrer Berufung folgen. Die ihre Kraft und Zeit und auch ihre Talente dort einsetzen, wo sie auch wirklich gebraucht werden. Wer zu etwas berufen ist, der entwickelt darin eine Kraft und Energie, die er oder sie sich vorher gar nicht zugetraut hätte.

Ob Du nun Handwerker bist oder Arzt, Lehrer, Pfarrer, Wissenschaftler, Politiker, Gärtner, Landwirt, Hausmann oder Mutter, ob Du hauptamtlich arbeitest oder ehrenamtlich - wenn Du dafür berufen bist, dann bist Du am richtigen Platz und kannst unglaubliches bewirken.

Echte Berufung ist eine Gabe Gottes. Und gerade deshalb darf sie nicht mit bloßem Ehrgeiz verwechselt werden. Wer zuerst nach Ansehen strebt in seinem Tun, der hat seine Berufung schon ein stückweit verfehlt. Victor Hugo hat einst festgestellt: „*Der Ehrgeiz nennt sich gern Berufung, vielleicht in gutem Glauben und sich selbst betrügend, scheinheilig, wie er ist!“*

Echte Berufung als Gabe Gottes wirkt viel Gutes in unserer Welt. Und daran sollte sie auch unbedingt gemessen werden. Fühlt sich nicht auch der russische Präsident berufen, in dem was er tut? Und wird er darin nicht auch noch bestärkt durch Vertreter der russisch-orthodoxen Kirche? Fühlen sich nicht auch die Taliban berufen, einen islamischen Staat zu errichten? Und wie sah es mit Hitler aus oder mit den Kreuzfahrern vor hunderten von Jahren? Wieviel Leid haben diese angeblich Berufenen über Millionen von Menschen gebracht.

Um Berufung geht es auch in unserem heutigen Predigttext. Worte aus dem Buch Jesaja:

*1 Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. 2 Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt. 3 Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will. 4 Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott. 5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin vor dem HERRN wert geachtet und mein Gott ist meine Stärke –, 6 er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.*

Ich möchte gern einige Sätze daraus wiederholen und mit ihnen darüber nachdenken.

*Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war.*

Der da spricht, ist sich ganz sicher. Das, was Gott mit mir vorhat, dafür hat er mich schon vor meiner Geburt ausgewählt.

Und weiter heißt es:

*Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt.*

Der Berufene wird so wirksam sein wie eine gute Waffe, weil Gott selbst ihn so gemacht hat. Aber sein Tun und Reden wird nicht zerstören, nicht verletzen und nicht töten, sein Wort wird heilsam sein und verbinden.

*Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will.*

Der Berufene wird ganz in Gottes Dienst stehen, und alles, was er tut, wird er nicht aus eigenem Ehrgeiz, sondern zu Gottes Ehre tun.

*Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott.*

Nicht immer in seinem Leben war der Berufene sich seiner Sache sicher. So manches Mal hat er gezweifelt am Sinn seines Tuns. Und so manches Mal war er am Ende seiner Kräfte. Zu vielen tauben Ohren ist er begegnet, zu vielen harten Herzen. Doch Gott hat ihn immer wieder bestärkt.

Wozu war er berufen?

Er sollte sein verstreutes Volk wieder sammeln und vereinen. Die verzweifelten Menschen wieder aufrichten, ihren Glauben stärken und ihnen neue Hoffnung geben.

*Der HERR hat mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet, damit ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde.*

Aber nun Gott ihn zu noch Höherem berufen: Er soll nicht nur versammeln und trösten und Glauben stärken und Hoffnung wecken. Er soll zum Licht werden für alle Völker, für alle Menschen.

*Nun spricht Gott: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.*

Der Gottesknecht, er soll zum Leuchtturm werden, an dem sich alle orientieren, damit sie nicht Schiffbruch erleiden und zugrunde gehen.

Was für eine immense Aufgabe, mit der Gott ihn betraut! Die Gott ihm zutraut!

Und sogleich fragt man sich: Won wem spricht der Prophet Jesaja hier eigentlich in dieser Ich-Form? Spricht er von sich selbst? Das könnte man an einigen Stellen vermuten.

Aber dieses Ich wird auch von Gott mit Namen benannt: Israel. Ist hier vom Volk Israel die Rede? Soll dieses Volk, soll die jüdische Glaubensgemeinschaft Licht für die Völker sein. Indem sie anderen zum Vorbild werden, wie man gottgefällig leben kann. So haben sich Juden tatsächlich oft verstanden.

Ein paar Jahrhunderte nach Jesaja trat dann plötzlich ein Mann auf, der von Gott berufen und begabt war, in nie dagewesener Weise. Aus dem Gott selber zu sprechen schien. Und der offenbar mit Gottes Hand heilen und dunkle Mächte vertreiben konnte: Jesus aus Nazareth.

Schnell haben seine Anhänger die Dinge zusammengebracht und gesagt: Er ist der Gottesknecht, von dem Jesaja spricht. Er, der doch von sich selber sagte: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Wer also ist hier gemeint? Wen hat Jesaja im Sinn gehabt, als er die Worte aussprach oder schrieb? Und wen hat Gott selbst im Sinn?

Ich denke, wir sollten nicht versuchen, diese Frage abschließend zu beantworten. Es gibt verschiedene Antworten und das ist gut so. Für Gott mögen sie alle wahr sein.

Wir sollten, anstatt die Frage zu beantworten, lieber die Frage selbst lebendig halten: Wen hat Gott da eigentlich gemeint? Es könnte dann sogar passieren, dass der eine oder die andere sich fragt: Hat Gott vielleicht sogar auch mich damit gemeint? Hat er auch mich berufen, zum Licht für andere Menschen zu werden. So wie es Jesus auch seinen Jüngern gesagt hat: Ihr seid das Licht der Welt. Darum lasst es leuchten, damit die Menschen eure guten Taten sehen und Gott dafür danken.

Ist das nicht die höchste Berufung, die ich im Leben erfahren kann, dass ich zum Licht werde für andere, das ich die Menschen vereine, sie aufrichte und ihnen Mut und Hoffnung schenke? - ganz gleich ob als Handwerker oder Arzt, als Lehrer, Pfarrer oder Wissenschaftler, als Politiker, Gärtner, Landwirt, Hausmann oder Mutter, ganz gleich ob ich hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig bin.

Es mag sein, dass ich manchmal zweifle und am Ende meiner Kraft bin, wie auch jener Gottesknecht bei Jesaja. Aber ich darf Gott bitten, dass er mich hält und wieder stärkt und mein Licht wieder anzündet, wenn es ausgebrannt ist.

Unsere Welt braucht Menschen die berufen sind. Die ihre Arbeit mit Herz und Hingabe und auch mit großem Können verrichten. Und sie braucht Menschen, die zum Licht für andere werden. Wohl den Menschen, der sogar beides in sich vereinen! Sie sorgen dafür, dass Gottes Heil erfahrbar wird – überall auf der Welt. Amen

Fürbitten

Gott, unser Vater,

auf dich vertrauen wir,

in guten und in schweren Zeiten.

Du bist unser Licht, unsere Burg,

die Kraft, die uns trägt.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erhöre uns!

Wir bitten dich: Hilf allen,
die von der Welt gefangen genommen werden,
die sich binden lassen
von Wohlstand und Reichtum,
von Macht und Erfolg,
von der Logik der Stärke
und der Angst, zu kurz zu kommen.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Hilf allen,
die nicht mehr glauben können,
denen Verletzungen und Abschiede,
denen Krieg und Todesangst und Ohnmacht
das Vertrauen ins Leben genommen haben.
Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Hilf allen,
die es schwer haben,

in ihrer Krankheit, in ihrer Trauer,

in ihrer Einsamkeit,

hilf allen, die sich in Schuld verstrickt haben

und die sich nach einem Neuanfang sehnen.

Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Hilf allen, die Macht haben,

dass ihre Macht dem Leben dient,

dass sie helfen, Frieden zu schaffen,

für Gerechtigkeit zu sorgen,

und Deine Schöpfung zu bewahren.

Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

In Jesu Namen vertrauen wir uns dir an und rufen gemeinsam:

Vaterunser

Vaterunser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden!